

Zur Geschichte der Familie Greck.

Von C. A. Kornbeck.

Felix Faber läßt die Greck von Troja herkommen, von der Stadt, welche ihn so vielfach beschäftigte, und übersetzt den Namen lateinisch: Graeci. In ähnlicher Weise berichtet die Zimmerische Chronik 1, 336:

„Es hat noch heutigs tags furnem Burger zu Ulm, haifen die Gregken, sollten haifen die Grecken, id est d, e Greci, die sein ired Herkommen Kriechen. Die sagt man, sie seien vor viel jaren mit aim grafen von Kurchperg ußer welschen Landen kommen, haben sich hernach in Ulm niedergelassen, von den dann die jetzigen Grecken entsprungen.“

Dieselbe Tradition einer fremdländischen Herkunft wiederholt sich in der Ulmischen Geschlechterfamilie Löw, Leo oder Lay, welche von Faber mit den Grecken u. A. unter jenen bedeutenderen Familien genannt wird, die nach Ulm zogen, als die Stadt nach ihrer Zerstörung im J. 1134 wieder aufgebaut wurde, und man weiß aus Fabers Sionspilgerin, daß weibliche Angehörige der Familie Löw auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem ihren Weg durch die Graffschaft Görz nahmen, um die Stätte ihrer alten Heimat wieder aufzufuchen.

Friedrich Preffels Ulmischen Urkundenbuch sind in Bezug auf die Familie Greck folgende Namen zu entnehmen: Hainricus Grecus, Urk. von 1237, Bd. 1. 56, Ulricus Grecus, Urk. von 1258, 1. 109, Wernheirus dictus Crieche, Urk. von 1292, 1. 202, Wernherus Grecus, Urk. v. 1296, 1. 227.

In seinem Traktatus führt Faber die Familie Greck in der vierten Ordnung auf, neben den adeligen, aber den Zünften angehörenden Bitterlin, Renz, Ott u. A., und berichtet, daß die Greck, ehe sie nach Ulm kamen, sich in Kochendorf am Kocher niedergelassen, und Kriegsdienste unter den Pfalzgrafen bei Rhein geleistet hätten. Bei ihrer Ankunft in Ulm erbauten sie sich nach dem genannten Gewährsmann ein festes Haus, „uff der Vöfti“ genannt (die nachmalige Stadtpflege, Festgasse), aber durch Mißgeschicke verarmt, seien sie in der Folge in den Bürgerstand zurückgetreten. Urkundlich verleihen 1351 Montag vor St. Urban Probst, Dechant und die Chorherren des Kapitels zu St. Moriz in Augsburg, item der Kaplan an der Gruft zu St. Moriz, an Conrad Greck, Kramer und Bürger zu Ulm, zu einem steten Zinslehen die Hoffstatt auf der Vöftin in Ulm, die weiland der Glentschin war, gegen Reichung jährlicher 4 Pfund guter bloßer Heller an den Kaplan des Altars befagter Gruft (Ulmische Urk.- und Vertragsbücher Blatt 1217). Das Haus brannte ab und die Greck scheinen auf das Lehen verzichtet zu haben*).

Durch Umsicht und Thätigkeit wieder zu Bedeutung gelangt, findet man die Greck vom Beginn des 15. Jahrhunderts an bis zu ihrem Erlöschen in öffentlichen Aemtern. Einer namhaften Persönlichkeit, wohl einem Pfarrkirchenpfleger, scheint nach seiner hervorragenden Stelle der Grabstein in der Vorhalle des südwestlichen Münsterportals anzugehören mit einem Greck'schen Alliance-Wappen und der Inschrift: anno dni 1450 jar do starb Bartholome Gregg am Samstag vor St. Martinstag dem Got gnad. 1409 an St. Antoniabend vollzieht ein Bartholomäus Greck

*) In meinen Straßenbezeichnungen, Ulm-Oberschwaben 1873 Neue Reihe 5. Heft S. 29 bezog ich das Haus, gen. die Veste, auf den vormaligen Wiblingerhof, den heutigen Herrnkeller, was ich hiemit berichtige.

als Pfleger der Kinder von Hans Schmid selig eine Stiftung an den Hans Schmid-altar im Münster. Diese Eigenschaft eines Pflegers, welche auf eine Verwandtschaft mit der Familie Schmid schließen läßt, könnte zur Erklärung des meines Wissens unbekanntes Wappens der Frau auf dem Grabstein von 1450 führen, welches zwei schräg übereinandergelegte Hämmer, wie sie solche die Familie Schmid im Wappen führte, enthält*). Zugleich dürfte hier erwähnt werden, daß die Lehenschaft des Schmid'schen Altars in der Folge an die verwandte Ulmische Familie Hutz überging, deren jüngst restaurirter Altar uns von den vielen Altären im Münster allein noch erhalten ist. 1467 Donnerstag vor Invocavit übergibt Hans Schmid gen. Köllin (seine Frau war eine Köllin) dem Erbaren und Weisen Hans Hutz, seinem Schwager, seine Rechte an der Lehenschaft des Altars, den Hans Schmid der alt, sein Aenlin, zunächst der Thür nach den Barfüßern in Unser Frauen Pfarrkirche zu Ulm gestiftet, ein Beweis, daß das Erlöschen des Schmid'schen Mannstammes in Aussicht stand. Zwei Söhne waren Geistliche: Petrus Schmid, Meister der 7 freien Künfte und Kirchherr zu Dischingen, und Martin, Herrn Heinrich Nygers Meßkaplan.

Bartholomäus Greck der Aeltere, 1433 Schiedsmann zwischen Abt Nikolaus von Anhausen und Hans Aenslin von Gmünd wegen eines Guts zu Bolheim. 1425 empfängt Bartholomäus Greck der Jüngere von Graf Friedrich von Helfenstein Güter in Heuchlingen zu Lehen, ebenso 1451 und 1460 Martin Greck von Graf Ulrich dem Aelteren (Urkunden im K. Staatsarchiv zu Stuttgart).

Im ältesten Ulmischen Steuerbuch von 1427 ist Bartholomäus der Aeltere mit 19 Pfund 15 β Heller, Bartholomäus der Jüngere mit 20 Pfund 5 β Heller jährlicher Steuer aufgeführt. Da schon die Steuerpflichtigen von 1427 in derjenigen Ordnung verzeichnet sind, welche bei der Numerirung der Häuser in den 1790er Jahren zu Grund gelegt wurde, so läßt sich zuweilen der Wohnsitz des Betreffenden mit ziemlicher Sicherheit erkennen. Im vorliegenden Fall dürfte das Haus Lit. A. 133¹ auf dem Weinhof (Synagoge) als das Wohnhaus des älteren, und das gegenüber gelegene, nun abgebrochene Haus Lit. A. 109 vor dem vormaligen Gasthaus zum König von England, als das Wohnhaus des jüngeren Bartholomäus zu bezeichnen sein.

Ein Bartholomäus Greck war 1476 Pfarrkirchenpfleger und erscheint 1478 mit Hans Neithart als Landpfleger und des Rathes zu Ulm. Jakob Greck, 1520 Pfarrkirchenpfleger; dasselbe Amt bekleideten Claus Greck 1533 und Hans Greck 1563. Mit Leo Greck, beider Rechte Licentiat und 1604 Kammergerichtsadvokat in Speier, ist die Familie im J. 1611 in Ulm erloschen. Sie war begütert in Stotzingen, Dellmenzingen, Oberdischingen und andern Orten**).

Im Haus des Licentiaten Greck befanden sich einige Epitaphien: 1353 starb der erbar Mann Konrad Greck der alt (S. oben), liegt begraben in der alten Pfarr; 1372 ward erschlagen Philipp Greck zu Altheim am nächsten Mittwoch nach Ambrosi (Ulmische Patrizier, Stadtbibl. 6350 S. 490).

An Freigebigkeit gegen die Kirche und frommen Vermächtnissen standen die Greck des 15. Jahrhunderts nicht gegen ihre Zeitgenossen zurück.

1429 an St. Veitstag stiftet Bartholomäus der Aeltere zu seinem und Annen Otlin der jüngeren Seelenheil 100 fl. zu einem Jahrtag bei den Predigern;

*) Thrän in seiner Münsterbeschreibung S. 51 liest anstatt Bartholome Gregg Bartholome Weng und erklärt das Wappen der Frau für das Ehinger'sche, beides unrichtig.

**) Ueber die Betheiligung der Familie Greck an der Reformation s. Prälat von Schmid, Reformationsgeschichte von Ulm S. 78 u. 194.

1453 auf Donnerstag nach Unfer Frauen Himmelfahrt Konrad Greck der Aeltere, Priester und Kirchherr zu Lonsee, und Martin Greck, Gevettern, als Testamentsvolltrecker ihres Veters und Bruders, Hans Greck felig, 950 fl. baar zu einer ewigen Messe, einem Jahrtag und einem ewigen Licht an den untern Altar im Münfter, gen. der Greckenaltar, geweiht in Ebre des h. Sakraments, St. Peters und Pauls und St. Andreas des Zwölfboten;

1465 nach Unfer Frauen Tag Annunciationis obiger Konrad Greck, Priester, feinen großen Zehnten zu Ichenhaufen, der bei 50 Malter Rocken u. f. w. jährlich gültet, samt seine Höflen und zwei Sölden zu Autenhofen und 200 fl. Rheinisch baar, gleichfalls zu einer Messe im Münfter;

1468 Donnerstag zu angehenden Fasten Martin Greck, Bürger zu Ulm, feinen Zehnten zu Bach, der bei 18 Imy Korns gültet, mit dem Drittheil der Buchwiese und den 2 Tagwerken der Seelwiese zu Elerbach, zu einer ewigen Messe bei den Baarfüßern;

1472 Samstag vor Matheus des Zwölfboten und Evangelisten Martin, Jakob, Konrad und Bartholomäus die Grecken, Gebrüder, Bürger zu Ulm, ind Vollziehung des letzten Willens ihres Veters, obigen Konrads Greck, Priester, feinen Hof zu Autenhofen, zwei Sölden dafelbst, 30 fl. jährlichen Zinses mit 600 fl. Hauptgut aus der Greckenmühle (Schapfenmühle) zu Ulm u. 200 fl. baar zu einer ewigen Messe in der Sebaltianskapelle am Gries in Ulm;

1491 Samstag nach Margarethentag Bartholomäus Greck 40 fl. Zins jährlich mit 1000 fl. ablösbar, für sich und feinen verstorbenen Bruder Konrad zu einer ewigen Messe an dem Greckenaltar im Münfter;

1497 an Bartholomäusabend vermacht Urfula Brandenburgerin, des vorgenannten Bartholomäus Greck Witwe, ihrem Sohn Jakob Greck und dessen männlichen Nachkommen ihren Hof zu Scharentetten und 2 Sölden dafelbst und ihre zwei Brotfische unter dem Brothaus in Ulm unter Anordnung einiger kirchlichen und wohlthätigen Bestimmungen und Vermächtnisse.

Die Lehenfchaft dieser Stiftungen blieb stets dem Stifter und nach seinem Ableben feinen männlichen Nachkommen oder dem Aeltesten „des Schilds und Helms der Grecken, Mannsnamen“ vorbehalten, und sollte im Fall deren Ablebens an den Rath der Stadt Ulm übergehen. Im J. 1611 erwähnen die Rathspokolle Greckseher Stiftungsgüter zu Ellzee in der Markgraffchaft Burgau, die dem Pfarrkirchenpfegamt zugefallen waren. Das Gefuch einer Apollonia Greck, ihrer Tochter Gertrud Sufanne 50 fl. jährlich aus der heimgefallenen Greck'schen Stiftung zu verwilligen, wurde vom Magiftrat abfchlägig befchieden.

Gleicher Abstammung mit den Ulmischen Grecken waren die Greck von Kochendorf. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts fand eine Zusammenkunft beider Linien in Ulm statt, wobei deren Zusammenhang konstatiert, und unter Vorwissen der Grafen von Kirchberg und von Helfenstein eine Urkunde ausgefertigt wurde, deren Inhalt der Bischof von Augsburg bestätigte. Hierüber findet sich von † Prälat von Schmid folgende urkundliche Notiz: 1458 Samstag nach dem Auffahrtstag bekennt Kraft Greck von Kochendorf für sich und feinen Bruder, Herrn Siefried, Ritter, Bruder der deutschen Herren, und mit ihm Martin, Jakob, Konrad und Bartholomäus die Grecken, Gebrüder (Bürger zu Ulm), daß sie Eines Stammes und daß die Verwandtschaft, die durch Briefe nachgewiesen werden könne, nur darum in Vergessenheit gerathen sei, weil ihre Voreltern immer in Einer Gegend gewohnt haben, weswegen sie auch ihre Wappenschilder verändert. Sie beschließen daher, gemeinschaftlich das Wappen zu führen, welches er, Kraft, führe, und ihre Lehen

nach Lebensordnung auf einander zu vererben. 1458 Donnerstag nach 11000 Mägde- tag tritt Hans Greck von Kochendorf diesem Vertrage bei.

Gleichwohl blieb ein Versuch der Ulmischen Greck, ihre Aufnahme ins Patriziat durchzusetzen, nach Faber ohne Erfolg.

Nach einem Regeft aus dem K. Staatsarchiv zu Stuttgart verkauft 1334 an Unser Frauen Abend zur Würzweihe Kraft Greck von Kochendorf seinen Hof zu Sulme der Stadt (Neckarfulm) dem Kloster Schönthal. Andererseits erscheint nach Schannat, Geschichte des Bisthums Worms I. 35, im J. 1293 ein Arnold von Kochendorf mit dem Patronatsrecht in Kochendorf belehnt, somit dürfte die Ankunft der Greck in Kochendorf in die Zeit zwischen 1293 und 1334 zu setzen, und Ulm als der Stammort zu bezeichnen sein. Doch möchte ich in Rücksicht auf das von Faber erwähnte Dienstverhältnis der Greck unter den Pfalzgrafen bei Rhein nicht unberührt lassen, daß schon in einer Wormser Urkunde von 1206 (Schannat II. 96) ein Wernherus Krich unter pfälzischen und benachbarten Adeligen als Zeuge genannt ist.

In Kochendorf besaßen die Greck nach einem Lagerbuchsatzung von 1561 folgende Rechte und Gefälle: die Jurisdiktion, das Recht den Stab, den Schultheiß und Richter zu setzen, alle Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit, Geleit, Gebot und Verbot, die hohen und niederen Gerichtsgefälle an Strafen und Bußen, den Blutbann, den der damalige Besitzer, Junker Wolf Konrad Greck, nachdem das Recht eine Zeitlang geruht, von Kaiser Ferdinand bestätigt und aufs Neue verliehen erhielt; ferner die Vergebung der Frühmeßpfünde, die Jagdgerechtigkeit auf Kochendorfer Markung, die Ordnung von Meß und Maß an Früchten und Wein.

Vom Bisthum Worms besaß 1392 Johann Greck folgende Lehen, welche nach und nach an seine Vorfahren gekommen waren: „Zwo Fischenzen zu Kochendorf, item ein Achttheil des Zehenten in der Mark dafelbst, groß und klein, item das Fahre zu Jagesfeldt“, wozu 1480 Kraft und Johann Greck noch einen Theil des Weinzehenden zu Nordheim durch Kauf erwarben (Schannat I. 268).

Als genealogische Notiz folgen die Inhaber dieser Lehen in nachstehender Ordnung:

- 1392 Johann Greck
- 1411 Siefried, Johanns Sohn,
- 1427 Johann Greck, Siefrieds Sohn,
- 1439 Kraft und Wolf Greck,
- 1480 Kraft und Johann Greck, weil. Krafts Söhne.
- 1515 Johann und Wolf Greck, weil. Johanns Söhne.
- 1535 Johann und Wolf-Konrad Greck, Agnaten.
- 1599 Wolf-Konrad Greck junior mit seinen Brüdern Johann Philipp und Walter, weil. Wolf-Konrads Söhne.
- 1628 Wolf-Konrad Greck junior mit seinen Agnaten Walter und Johann-Wolf.
- 1660 Johann Greck, Weil. Wolf-Konrads Sohn, welchem
- 1713 folgten seine Söhne Johann-Wolf und Wolf-Konrad, Freiherren von Kochendorf.

Nach dem Verkauf des unteren Schloßes und des dritten Theils von Kochendorf im J. 1608 an Herzog Friedrich von Württemberg blieb die Familie längere Zeit im ungestörten Besitz der beiden übrigen Drittel. Am 3 Juni 1672 verkaufte Johann Greck von Kochendorf an Daniel von St. André einen weitem Theil von Kochendorf, und 1761 kaufte der Ritterkanton Odenwald das Gut, verlegte seine

Kanzlei von Heilbronn dahin, und gründete dafelbst eine Ritterschule, sowie ein Waisen-, Zucht- und Arbeitshaus. Nach der Einverleibung in Württemberg belehnte 1814 König Friedrich I. den General von Breuning mit Kochendorf. *)

Wolf-Konrad Greck von Kochendorf, kurbairischer Oberst, † 27. November 1749, war der letzte des Stammes.

Die Greck von Kochendorf waren vielfach verschwägert mit der Familie von Gemmingen; ferner mit den Landschaden von Steinach und den Kolben von Wartenburg, den von Venningen, vom Holz, von Lentersheim, von Liebenstein, von Ellrichshausen, von Altdorf, von Kniefett, von Gosheim, von Neipperg, von Massenbach, von Botzheim u. A.

Das Wappen der Familie Greck bestand aus einem quer getheilten Schild, das obere Feld gold, das untere blau. Auf dem Helm zwei Büffelhörner, die obere Hälfte gold, die untere blau. Die Kochendorfer Linie führte, abweichend von der Ulmischen, zwischen den Büffelhörnern eine wachsende weibliche Figur mit über der Brust gefalteten Händen.

Sitzungsberichte.

Am 30. September 1878 feierte der Verein den Abschied seines zweiten Vorstands, des als Rektor des Gymnasiums nach Heilbronn abgehenden Dr. Preffel, und überreichte ihm in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Verein ein Ehrengeschenk.

Sitzung vom 1. November 1878. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Erhard Bürglen, Fabrikant hier. Geschenke sind eingegangen: von Prof. Reuß einige ältere Tafelbücher und verschiedene andere Gegenstände, von Rektor Dr. Preffel eine Anzahl Urkunden, von Hauptmann v. Beck-Widmannfetter in Trient sein genealogisches Werk „Studien“ etc. Zur Aufbewahrung ist dem Verein übergeben worden aus der Wagner Wagner'schen Verlassenschaft eine Truhe der hiesigen vorm. Wagnerzunft mit Inhalt.

Der Beitritt des Historischen Vereins für das Württembergische Franken zu der mit dem K. Topographischen Bureau geschlossenen Uebereinkunft über gemeinsame Publikationen wird willkommen geheißen und der hierauf bezügliche Vertrag von Seiten des Vereins genehmigt.

Zur besseren Regelung des Berichtens über literarische Einläufe wird eine Liste aufgelegt, in welche sich verschiedene Mitglieder für Uebernahme von Referaten einzeichneten.

Hauptmann Geiger verliest einen ausführlichen Bericht des Malers Bach über die heutige Ausstellung im Neubronner'schen Hause, und knüpft daran noch einen besonderen Geschäftsbericht. Schließlich machte Prof. Dr. Osterdinger noch einige kleinere Mittheilungen über das Lokal, in welchem die Kapitulation von Ulm geschlossen worden, über den Namen Kolesch, der aus Böhmen stamme, und über den Namen Ruhethal, der auf eine ehem. Kapelle zur Gottesruhe zurückzuführen sei.

Sitzung vom 6. Dezember 1878. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Schulinspektor Pfarrer Eggmann in Frittlingen. Kaufmann Kornbeck hält den angekündigten Vortrag über den Salmansweiler Hof in Ulm und über die ehem. Kapelle St. Peter und Paul dafelbst. Generalmajor v. Arlt berichtet über eine Reihe literarischer Einläufe, desgleichen theilt Maler Bach aus den literarischen Einläufen einiges mit. Ephorus Eyth verliest in deutscher Uebersetzung interessante Stellen aus den Reden des Demosthenes, welche Vergleichungspunkte zwischen Philipp von Macedonien und Napoleon I. bieten.

*) Notizen des † K. Staatsfilial-Archiv-Verwalters Freiherrn von Seckendorff in Ludwigsburg.